

Schultes: Wettbewerbsbehörde prüft Düngemittelmarkt

- Preisturbulenzen bei Düngemitteln schaden der Branche
- LK NÖ fordert Rückkehr zu berechenbaren Marktverhältnissen

Düngemittel werden rasch teurer. Preissteigerungen auf das zwei- bis dreifache gegenüber dem Vorjahr verunsichern die Bauern und den Handel. Der Düngemittelhersteller Agrolinz Melamine verschärft die Situation durch seine marktbeherrschende Stellung.

Ungerechtfertigte Profite zu Lasten der Österreichischen Bauern können nicht länger zugelassen werden. Die LK NÖ regte daher eine Überprüfung des Düngemittelmarktes durch die Wettbewerbsbehörde an und hat bereits Unterlagen eingebracht.

„Stickstoffdünger kostet in Österreich heute doppelt soviel wie vor einem Jahr. Phosphor- und Kalidünger haben sich binnen eines Jahres auf das dreifache verteuert. Dieser Kostenanstieg ist willkürlich und geht weit über die durch die Erdgaspreissteigerung gerechtfertigten Preisanpassungen hinaus. Das in Österreich etablierte System mit Vorziehkäufen durch die Bauern im Herbst und teilweise Einlagerung für die Düngung im Frühjahr, brachte der Industrie den Vorteil ganzjährig kontinuierlich produzieren und verkaufen zu können. Den Bauern brachte es die Möglichkeit, entsprechende Rabatte für Vorziehkäufe zu erzielen. Es entsteht der Eindruck, dass im heurigen Jahr die angebotene Menge im Vergleich zu den Vorjahren massiv reduziert wurde, was zu zusätzlichen Preissteigerungen führte. Wenn die chemische Industrie in dieser Situation das Augenmaß verliert, riskiert sie leichtfertig die Zerstörung eines über lange Jahre gut funktionierenden Systems von der Industrie über den Handel bis zu den Bauern“, analysiert LK NÖ Präsident Hermann Schultes die Lage Düngemittelmarkt.

Preisanstieg bei Düngemitteln verteuert Produktion

Die landwirtschaftliche Produktion ist aufgrund der Entwicklung auf den immer schwerer kalkulierbareren Produktmärkten auch von einer zweiten Seite bedrängt. Mussten im Vorjahr ca. 650 kg Trockenmais verkauft werden, um allein auf 1 Hektar Anbaufläche die Stickstoffdüngung zu finanzieren, so sind es heuer rund 2.500 kg. Phosphor und Kalium sind dabei noch nicht berücksichtigt. Zurückhaltung beim Zukauf von Mineraldüngern sind die Folge. Deutliche Änderungen im Anbauverhalten und Produktionsrückgänge in ganz Europa sind zu erwarten. Die extremen Schwankungen der Betriebsmittel- und Produktpreise

verstärken die natürlichen witterungsbedingten Ernteschwankungen. Preise werden noch stärker steigen und fallen.

Ziel: Klarheit schaffen, Bauern und Handel entlasten, Konsumenten schützen

Die Düngemittelindustrie ist natürlich auch gewinnorientiert. Die nicht immer sehr liquiden und verlässlichen Abnehmer in den aufstrebenden Volkswirtschaften im Osten können als Kunden auch schnell wieder weg sein. Höhere Umsätze wären kurzfristig möglich, die Österreichische Struktur aber nachhaltig beschädigt. „Wer in dieser Situation nicht langfristig denkt, muss die zunehmenden Preisausschläge mit allen sozialen Folgen mitverantworten. Die Industrie müsste auch an einer fairen Zusammenarbeit interessiert sein, anstatt die Situation auszunutzen. Damit wäre die Planbarkeit von der industriellen Produktion über den Handel bis zur Verwendung in der Landwirtschaft erleichtert. Daher dürfen die verlässlichen Kunden am heimischen Markt nicht vernachlässigt werden“, so Hermann Schultes abschließend.